

■ „Es wäre langweilig, wenn die Physik immer stimmen würde“

Dr. Sascha Vogel (33) ist wissenschaftlicher Koordinator der Helmholtz Graduate School for Hadron and Ion Research (HGS-HIRe for FAIR). Der theoretische Schwerionenphysiker hält seit 2011 unterhaltsame Vorträge über „Physik in Hollywood“.¹⁾

Woher kam die Idee, sich mit Physik im Film zu beschäftigen?

Vor Jahren hatte ich der Organisatorin des Frankfurter Science Slams versprochen, dass ich einspringe, wenn jemand absagen sollte. Ich musste dann tatsächlich selbst ran, hatte aber kein Thema. Da habe ich beschlossen, einen lustigen Vortrag darüber zu halten, was in Hollywood physikalisch schief läuft.

Wie waren die Reaktionen?

Das kam sehr gut an und führte zu Anfragen, ob ich daraus einen längeren Vortrag machen könne.

Welche Länge hat Ihr Programm mittlerweile?

Das ist ein abendfüllendes Programm von bis zu zwei Stunden, das ich schon im Neuen Theater in Höchst oder im Deutschen Film-museum aufgeführt habe.

Bringen Sie Bühnenerfahrung mit?

Eigentlich nicht, ich habe zwar viele Fachvorträge auf Konferenzen gehalten, aber das ist was ganz anderes. Letztlich kommt das alles aus Spaß an der Sache. Das war learning by doing.

Können Sie noch entspannt ins Kino gehen?

Man muss auch mal das Hirn ausschalten und den Film genie-

ßen können. Manchmal denke ich mir natürlich schon, dass sich bestimmte Szenen physikalisch eleganter lösen lassen müssten, ohne dass die Dramaturgie leidet. Aber es gibt auch Fälle, wo ich nach mehrmaligem Durchrechnen verwundert feststellen muss, dass es doch geht.

Haben Sie da ein Beispiel?

Im „A Team“-Film fällt ein Panzer aus einem Flugzeug und landet an einem Fallschirm in einem See. Das könnte tatsächlich funktionieren, und die Leute im Panzer würden sogar überleben. Das hat mich dann doch überrascht.

Sie möchten sicher den Spaß an den Filmen nicht vermiesen...

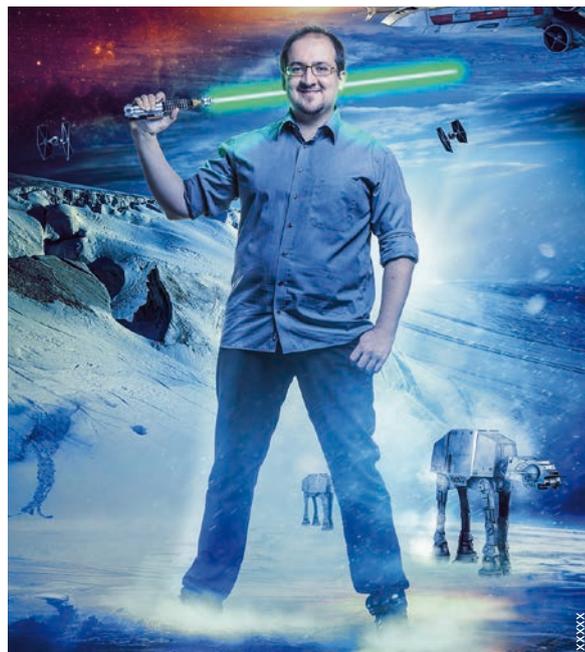
Genau! Ich präsentiere das Ganze immer mit einer gehörigen Portion Comedy. Der Vortrag richtet sich explizit an Nichtphysiker und soll zeigen, dass Physik allgegenwärtig und eine spannende Sache ist.

Thematisieren Sie auch das Bild des Physikers im Film?

Damit beginne ich meinen Vortrag. Ich zeige, wie ein wirklicher Physiker aussieht und wie er in Hollywood dargestellt wird – oft genug an Einstein angelehnt oder wie Sheldon Cooper und Konsorten in „The Big Bang Theory“. Selbst wenn es da ein Körnchen Wahrheit gibt, möchte ich vermitteln, dass Wissenschaftler auch nur ganz normale Menschen sind.

Welche Filme sind denn physikalisch besonders misslungen?

Auf Platz drei und zwei der schlechtesten Physik-Filme fallen für mich



Sascha Vogel

„Armageddon“ bzw. stellvertretend für alle James Bond-Filme „Golden Eye“. Platz eins ist unangefochten „The Core“. Es gibt wenig, was an diesem Film physikalisch richtig ist. Ich frage mich immer noch, ob das als Parodie gedacht war oder ob die Macher wirklich keine Ahnung hatten.

Der Stoff dürfte Ihnen also nicht ausgehen....

Ganz sicher nicht. Es wäre ja auch langweilig, wenn die Physik immer stimmen würde. Eine lange Raumschiffschlacht ohne Geräusche wäre wohl auch ziemlich öde.

Mit Sascha Vogel sprach
Alexander Pawlak

1) Mehr Infos finden sich auf www.physik-in-hollywood.de.

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion